

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osnier und Pester Zeitung.)

1834.

LXXVII.

25. Sept.

Dem Auge, wenn es liebt,
Von Hunderten der Züge
Schon einer zur Genüge
Lust und Gewährung giebt;
Doch, sucht das Auge Fehler,
Dann auch nur Einen Zug
Zu schüzen sind als Fehler
Hunderte nicht genug.

BilderMagazin, v. Pesth, Hartleben's Verlag. (Zu Nr LXXVI dieser Bl.) Es ist nicht bloß die Kunst, die schöne, deren meisterhafte Leistungen (durchaus StahlStiche) im vorliegenden Werke rühmen und empfehlen zu können, uns so viele Freude macht, sondern auch das analoge Verdienst der in Verdiensten um Literatur und Kunst, in Verbreitung des Nützlichen und Schönen, in Verherrlichung des Rufes unseres Vaterlandes, namentlich der Pester Stadt, (bereits seit mehr als 30 Jahren) unerschöpflich thätigen VerlagsHandlung, — auch dieses Verdienst ist es, und insonderheit, dem wir hiemit wiederholt gebührende Verehrung und Dankbarkeit bezeigen. Durch dieses Verdienst Hrn Hartleben's, durch seinen feingebildeten Sinn für edle Zwecke, durch seinen Eifer in Beförderung und Befriedigung derselben, wird das LesePublikum aller Classen bei diesem periodischen Werke, mittelst beinahe beispiellos geringen, von Jederman leicht erschwinglichen, Preises, in den Stand gesetzt, gleich theilhaft zu seyn. Und zwar wird durch das freundliche, regelmäßig aufrecht sich erhaltende, Unternehmen, indem es einerseits mit dem Zeitgange gleichen Schritt hält, andererseits doch derselbe (davon ist hier hauptsächlich die Rede) auch jeder anderen Zeitfolge anbequemt; denn Bilder und Beschreibungen solcher Art können ihren Werth, ihre Brauchbarkeit, nie einbüßen, weil von ihnen jeder Zeitgeist veredelt wird.

Leicht gehen, schätzt in sogenannten
MitMenschen Ihr die GleichVerwandten,
Die Menschen unter Einen Hut;
Und macht sie froh, (nicht zu Sachanten),
Dann werden sie auch gut.

Cséh, Bácszer Comitatz, 9. Sept. (Zu Nr LXXVI dieser Bl.) JubelFeyer der über = goldenen Hochzeit des Philipp Mayer und seiner Ehegattin Marianna. »Früh, am 8. Sept., verfügte sich das JubelEhepaar, umgeben von seiner zahlreichen Nachkommenschaft, so wie vom Ortsgericht und von geladenen Gästen, (worunter auch, aus der k. KammeralOrtschaft Gajdobra, frisch und munter mit seinem Weibe, Nikolaus Kleiner, der 1780 bei der Trauung des Ph. Mayer zugegen gewesen war) in das herrschaftl. Haus zum Frühstück, wobei zwey der ältesten Männer und Weiber als sogenannte Brautführer und Brautführerinnen servirten. Später erschien die SchulJugend mit Fahnen und wohlklingender FeldMusik, unter Leitung des OrtsLehrers, Hrn Gregor Hepp, und mit dem vom gütigsten Grundherrn, Hrn Niklas v. Bezerédy, für Kinder seiner Unterthanen gestifteten MusikVerein. Der Zug begab sich dann, in Begleitung der Grundherrschaft, samt ihren Honoratioren = Gästen, in die Kirche. Dort hielt der vielverdiente hochw. Hr Gajdobra'er Pfarrer, Anton Himelberg, (früher durch volle 20 Jahre allverehrt gewesener Pfarrer in Cséh) erst eine salbungvolle zweckmäßige Predigt und dann das solenne Hochamt, worauf er das JubelEhepaar zum zweytenmal priesterlich einseegnete. Nach beendigtem Gottesdienst bewirthete der bemeldete Grundherr, mit der seinem liebreichen Charakter eigenthümlichen Humanität, sämtliche Gäste an einer Tafel von 100 Gedecken, wobei fröhlich die Toaste für König und Vaterland, und alle Wohlthäter desselben, unter Musik und MörserSalven ertönten. Nachmittags veranstaltete ebenderselbe

gütige Grundherr im herrschaftlichen Walde für die gesanten Unterthanen eine VolksUnterhaltung. Semmeln, Braten und Obst wurden an die Theilnehmer vertheilt; vom Gerüste floß Wein; dreyfache Musik ergöste die Versammlung“ &c.

(Zu allgemeiner Beachtung). Wichtige Nachricht. „Dem Unterzeichneten, einem gebornen Ungar, ist es, nach langen Bemühungen und vielfältigen Versuchen, gelungen, ein sicheres Mittel zu erfinden, um den Kornwurm, oder die sogenannten Wippeln, aus dem Getreide und anderen Feldfrüchten zu vertreiben, und die noch nicht angegriffenen Früchte vor diesem Uibel zu bewahren. Da besonders heuer der Schaden, welchen diese Thiere verursachen, sehr empfindlich werden dürfte, so bietet er, um denselben zu vermeiden, hiemit seine ergebensten Dienste an; und er bittet Diejenigen, welche davon Gebrauch machen wollen, sich persönlich oder in frankirten Briefen directe an ihn zu wenden. Seine Wohnung ist gegenwärtig in Pesth, in der Theresiastadt, Allianz-Gasse, Nro 92. Georg Eger m. p.; gewesener Stallmeister.“ (Die Ungarn nennen den Kornwurm Zsizsik. Im Linn. System heißt der weiße und rothe Kornwurm (Beide das nämliche Insect) *curculio frumentarius*, der schwarze aber *curc. granarius*. Da das große, furchtbar verheerende, Uibel allgemein bekannt ist, so liegt nicht viel am Namen. — Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir wiederholt, als durchaus probat, Molnár's Pillen wider die Mäuse und Ratten, (zu haben in Pesth in der Oberhäuser'schen Specerey-Handlung „bei den drey Löwen“), und Kollinsky's Mittel wider die Schwaben, (zu haben bei dem Hrn Erfinder, Großhändler in Pesth, und auch andernorts.)

Keil. Aus Paris, 30. Aug. „Der Naturforscher Hr Dr Keil, aus Langensalza in Thürin-

gen, wird im September d. J. eine wissenschaftliche Reise nach Afrika antreten. Er will zuerst die Nordküste, und zwar wo möglich den Atlas von Algier, Tunis und Tripolis aus, besuchen, sich später nach Aegypten begeben, und von da aus weiter in's Innere vordringen. (Die Wissenschaft verdankt Herrn Keil schon eine Methode dem künstlichen Magnet eine Anziehungskraft von bisher noch unbekannter Stärke zu geben, so wie auch die Construction einer Art Magnetnadeln, welche nicht allein eine weit größere Anziehungskraft besitzen, sondern selbige auch immer behalten. Er theilte diese Entdeckung der Holländischen Regierung für ihre Marine mit, und erhielt dafür vom König eine der Wichtigkeit angemessene Belohnung“.)

Mein Gott, mein Gott, — kan, ohne Heren,
Die Kunst so etwas bei Gewächsen,
Warum denn nicht, Ihr Pädagogen,
Auch Menschen werden so erzogen?

Natur und Cultur. In der Versammlung des GartenbauVerein's zu Berlin am 7. d. M. waren zur Stelle gebracht worden unter Andern auch: von dem Hofgärtner Nietner in Schönhausen, unweit Berlin, eine ohne alle künstliche Wärme im Freyen erzogene 22 Pfund schwere äußerst wohl-schmeckende Melone; dann von dem als vorzüglichen Weinbauer rühmlich bekannten Kunst- und HandelsGärtner Hrn Fuhrmann in Berlin, nebst ausgezeichneten Pflaumen, Trauben, 3c. mehrere über zwey Fuß lange Schoten der von ihm gezogenen, durch besonderen Wohlgeschmack ausgezeichneten, sehr empfehlenswerthen Mexikanischen Spargelbohne, von welcher derselbe reifen Saamen ablassen kan; von dem Hn Hofgärtner E. Fintelmann in Sanssouci, eine aus dort gewonnenem Saamen gezogene, über 1 $\frac{3}{4}$ Pfund schwere, sechs Zoll im Durchmesser haltende Zwie-

bel, wovon der erste Saamen i. J. 1832 vom Hn A. v. Humboldt mitgetheilt wurde, mit der Bezeichnung Oignon de Madère, dort einen Fuß im Durchmesser erlangend, deren wünschenswerthe Fortpflanzung Hr Schulze, Kunst- und Handels-Gärtner in Berlin, übernommen hat.“ (N. b. In ebender- selben Versammlung machte Hr Prof. Störig aufmerksam auf das im „Neuen Wochenblatt des landwirthschaftl. Vereins in Bayern“ (14. Jahrg. 3-tes Heft) für die Conservation der Baum-pfähle empfohlene Mittel, die unteren Spitzen derselben einige Tage in Kalkwasser zu stellen und nachdem sie wieder getrocknet, mit verdünnter Vitriol-Säure zu bestreichen. Probandum!)

Natur ohne Kunst. Aus Mailand, 11. Sept. (Echo.) »Der berühmte Kopfrechner Giuseppe Pugliesi aus Palermo, der kaum über acht Jahre hat, und Aufgaben spielend im Kopfe löst, wozu Männer die Feder brauchen, befindet sich seit einigen Tagen in Mailand. Er hat hier vor der Hand nur erst in einer PrivatVersammlung Proben seines Talentes abgelegt. Einem bedeutenden Mathematiker, der zugegen war, kamen die Thränen in die Augen, als er das Kind ohne Anstrengung Schlussreihen mit einer Fertigkeit machen sah, welche die Natur als Lohn lange angestrebter Übung nicht immer zugestehet. Jemand rechnete mit der Feder nach. Zweymal stimmten die Resultate nicht. Der Knabe war seiner Sache so gewiß, daß er ruhig bat, man möge noch einmal rechnen und werde gewiß die nämliche Zahl finden wie er; und er hatte Recht.«

Der gute Gott hat mehr
Als uns zu lieben Kindern,
Und Manches macht er schwer
Um Anderes zu mindern.

Aus Leipzig, 1. August. »Ernteschluß. Das Wetterglas mag fallen oder sinken, das heiße Wet-

ter bleibt ; schon die SommerGerste ist dießmal am 64-ten Tag nach der Saat gemähet und am 66-ten eingeerntet worden , was freylich nur unter sonderbaren Umständen möglich wurde , und dennoch scheint die Ernte in allen Rubriken gesegnet. Nur etwas Hafer steht auf dem Halm , der meiste liegt schon niedergemäht. Die Kartoffeln , nicht nach Rübsen sondern nach Raps gelegt , würden eine gute Ernte versprechen , wenn sie nicht zu tief gelegt und gehörig behäufelt worden wären. Aller wohlgepflegte Kohl und alle reingehaltenen Arten Rüben stehen wunderschön. Viel Land ist schon zur Wintersaat gepflügt. Es wird keine hohe Getreidepreise geben. — Im Wollhandel ist Stillstand ; aber die mit ihren Früchten schwer belasteten Bäume drohen zu brechen in den Zweigen. — Wir verdanken dem nöthigen Regen , und den vielen Gewittern , die Fruchtbarkeit dieses Jahres in Sachsen und an dessen Gränze (Böhmen).

Brückenwesen. (Mailänder Echo, 11. Sept.)

„Italien hat bisjezt nur zwey EisenBrücken : die i. J. 1828 von dem Obersten Galateo zu Padua über die Brenta geschlagene , und die i. J. 1831 unter Leitung des Cav. Giura vollendete über den Garigliano in der Terra di Lavoro im Königreich Neapel. Diese hat in der Probe die Last von 200 Centnern (cantaja) und 200 Mann Cavallerie mit nachziehender Artillerie ausgehalten. Brunel's Verbesserungen sind bei dem Bau in Anwendung gebracht. Die Brücke ist 22 Palmen breit ; zwey Seitenwege , zu $3\frac{1}{2}$ P. , sind für Fußgänger , die $15\frac{1}{2}$ P. breite Mitte ist für Wagen bestimmt. Die Länge , samt den Brückenköpfen , beträgt 330 P. ohne sie 270 ; die Höhe über dem Wasser ist ohngefähr 23 P. Einige große Eisenstücke , worein die Ketten greifen , dann diejenigen , wodurch diese auf den vier Pfeilern befestigt sind , wurden in Frank-

reich gegossen; alles andere ist im Lande selbst in den Eisenwerken des Fürsten v. Satriano in Calabrien verfertigt. Vor einigen Jahren konnte man den Garigliano nur gegen eine starke Abgabe auf einer elenden Barke passiren.“ (Der neapolit. Palmo hält 10 Zoll, weniger $\frac{2}{3}$, Wiener Maaßes. — N. b. Die schrecklichen Verwüstungen, welche zu Ende vorigen Monaths in der Schweiz, in Italien, und im Westlichen Frankreich, durch die Gewitterregen und dadurch angerichtet wurden, daß die warmen (heissen) Winde d. J. Jahrhunderte alte Schneebedecken schmelzten, haben ungeheuren Schaden, auch an Straßen (z. B. an der Haupt-Weiserstraße des Simplon) und an Brücken hinterlassen. Im Kanton St. Symphorien (Rhone-Depart., Frankreich) allein wurden 40 steinerne Brücken weggerissen.)

(Zu Nr LXXV, Seite 640 dieser Bl.) Reichard. Die größte Höhe, zu welcher sich der Aëronaut erhob (um 6 Uhr 9 Min.), war 5,885 Fuß über der Meeresfläche. Der Barometerstand war damals im Ballon 22 Zoll 6,25; (am mathemat. Salon in Dresden war er 28 Z. 0,40); der Thermometerstand im Ballon war 5 Grad; (am mathemat. Salon im Freyen 21 $\frac{2}{10}$ Grad). 4,329 Fuß hoch war der Schlag der KreuzthurmUhr, und 5,517 Fuß hoch das Gebrüll des Viehes auf den Tristen hörbar. Der Ballon wog 187, das Netz 62, der Korb (die Gondel) 12, der Reifen 8, der Anker (samt Tau und Hilfsleine) 20 Pfund; die Instrumente wogen 8, die Personen 122 (der Vater) und 110 (die Tochter), der Ballast 69 Pfund, und da der Ballon mit 4 Pfund Steigkraft sich erhob, so ergibt sich, daß überhaupt 602 Pfunde Last getragen worden sind. — (Zu Nr LXXIV dieser Bl.) Thurwieser hatte jetzt seit 1826 zum erstenmal wieder (und überhaupt zum viertenmal) die OrtlesSpitze erstiegen. Der 70-jährige GensensJäger

Joseph Pichler aus Passeyer erstieg jenen Gipfel zum erstenmal i. J. 1804. Er lebt auf dem Gräflich Trapp'schen Schlosse bei Schluderns unweit Mals mit Pension. Neuerer Angabe zufolge beträgt die Höhe des Orteles nur 12,060 Fuß.

Miscellen. (Zu Nr LXXV, S. 600.) Die telegraphische Depesche mit der Nachricht von der Zurückkunft des Königs von Preußen aus Königsberg in Berlin, langte von da in Coblenz schon am 11. Sept. Morgens (in 34 Minuten) an. — (Prager Zeitung, 18. Sept.) „Ein Pariser Blatt berechnet die jährlichen Einkünfte der Spanischen Geistlichkeit auf 262,850,000 Franc's. Im Jahr 1826 gab es in Spanien 150,319 Geistliche.“ — Berlin, 12. Sept. „Der unlängst hier, 84 Jahre alt, verstorbene Prediger Kobland an der Louisenkirche hat während seiner Amtsführung (runde Zahlen) getauft 41,000 Kinder, confirmirt 12,000 Kinder, und getraut 5,000 Ehepaare.“ — Aus Stuttgart, 16. Sept. „Die Versammlung der Naturforscher hier wird auch von ungefähr 50 französischen Naturkundigen besucht werden.“ — Sächf. Erzgebirge, 7. Sept. „Man zählt im Erzgebirge allein bei 20 Menschen, die in diesem Sommer vom Blitz getroffen und getödtet wurden. Dabei hat sich auf's Neue ausgewiesen, daß während eines Gewitters unter hohe Bäume zu treten, und in den Wohnungen die Nähe bei'm Ofen, die Gefahr erhöht.“ — Brüssel, 9. Sept. „Es sind Gedichte zur Septemberfeyer, die sich um den Preis bewerben, 76 in französischer und 32 in flamändischer Sprache eingegangen. Morgen treten die Preisrichter zur Entscheidung darüber zusammen.“

C h a r a d e.

Der sucht; verbunden
Schon ist's gefunden.

Ch. No 76. Herberge.